

zum Lebensbewußtsein. Die Entwicklung der Seelenkräfte als Grundlage der Körperkultur ist heute zu einer brennenden Frage geworden. Intellekt und Körperschulung ergänzen sich, sie sind im kosmischen Leben ursächlich, weder das eine noch das andere kann die Basis bilden. Körperbildung allein ist nur halbe Sache, Vollendung erblüht in den drei Prinzipien der menschlichen Wesenheit: Körper, Seele, Geist.

Das aber ist Aufgabe: Sein Leben bewußt zu gestalten und zur Erkenntnis der uns regierenden Gesetze drängen.

Wir können keinen Rhythmus wollen, die Woge braust ohne unser Zutun dahin. Schwillt sie zu uns hinüber, so ist es Gnade, Offenbarung — die Leibesbildung gipfelt im Tanz als höchstem, künstlerischem Ausdruck. Im tänzerischen Menschen erstet die schöpferische Synthese von Körper und Geist, welche als Kündler des Unnennbaren berufen ist, der Sehnsucht unserer Zeit Form zu verleihen. Diese Kunst liegt abseits des Wortes und außerhalb des Begrifflichen im Gefühl letzter leiser Schwingung. Sie verlangt stärkste Hingabe des Schauenden, Aufgabe von Vertrautem. Beseelte, vergeistigte Technik entzückt in edler Linie der Beherrschung, Losgelöstsein ist verwandelt in Beschwingtheit, Musik verblaßt im Rhythmus des Körpers. Tanz will nicht erklärt sein; ist nicht Prinzip, nicht Idee; bleibt rein Zuständliches, Erlebnis. „Es lebt vor uns ein Lebensgefühl, das in dieser konzentrierten Form unser Alltag nicht hat.“

Der Körper ein Gefäß der Seele, die Arbeit am und zum Menschen, Erziehung zur wahren Menschlichkeit, das zog sich durch unser Thema. Leibesübungen sind niemals Selbstzweck oder ein Mittel zur Rettung des deutschen Volkes, sie zielen auf den neuen Menschen, der im archaischen Apoll von Piombino und im Schaber des Lysipp versinnbildlicht ist. Wie der Apoll schönste Männlichkeit verkörpert — nach Flake der Zustand, wo man zugleich Abstand hat und in das Herz der Dingespringen kann —, so steht der sich vom Öl und Staub der Palesträ reinigende Kämpferweisend am Wege der deutschen Leibesübungen. „Eine Massenbewegung, die wie Sport und Körperkultur alle Kreise ergriffen hat, kann sehr wohl der Boden sein, auf dem ein Menschentyp erwächst, der seinen körperlichen Gewinn mit einer geistigen Gesamthaltung vereinigt, so daß die alte griechische Gleichung schön und gut wieder erfüllt wird.“



Auch Jung-Japan turnt!

phot. Atlantic



Übung der Laban-Schule